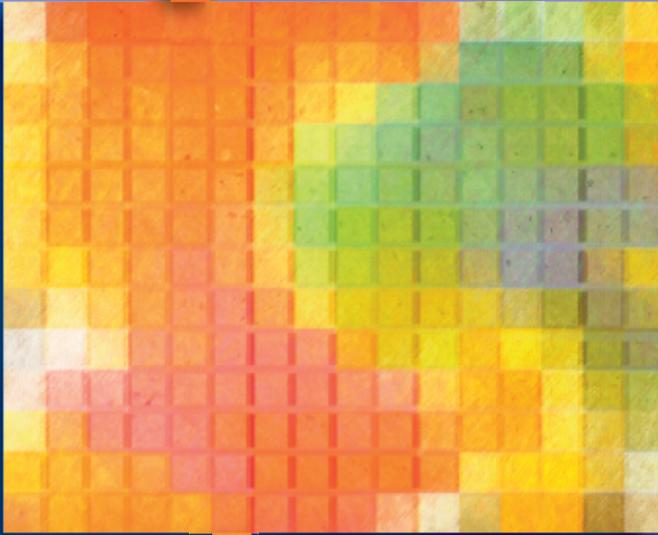


SONJA MÜLLER

Modalpartikeln



KURZE EINFÜHRUNGEN
IN DIE
GERMANISTISCHE LINGUISTIK

Universitätsverlag
WINTER
Heidelberg



KURZE EINFÜHRUNGEN
IN DIE GERMANISTISCHE LINGUISTIK

Band 17

Herausgegeben von
Jörg Meibauer
und
Markus Steinbach



SONJA MÜLLER

Modalpartikeln

Universitätsverlag
WINTER
Heidelberg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

UMSCHLAGBILD

Variationen on a fabric texture

© 2014 Billy Frank Alexander

ISBN 978-3-8253-6365-9

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes
ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt ins-
besondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2014 Universitätsverlag Winter GmbH Heidelberg
Imprimé en Allemagne · Printed in Germany
Druck: Memminger MedienCentrum, 87700 Memmingen
Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem
und alterungsbeständigem Papier

Den Verlag erreichen Sie im Internet unter:
www.winter-verlag.de

www.kegli-online.de

Vorwort

Ich möchte mich herzlich bei Markus Steinbach für seinen Vorschlag und seine Einladung zu einem KEGLI zum Thema *Modalpartikeln* bedanken sowie bei Jörg Meibauer für seine konstruktiven Kommentare zum Manuskript.

Ich hoffe, meine LeserInnen ebenso sehr dafür begeistern zu können, wie viele linguistische Fragestellungen mit diesen kleinen und unscheinbaren Wörtern zusammenhängen und die Forschung seit Jahrzehnten beschäftigen.

Bielefeld, den 20.03.2014

Sonja Müller

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	1
1.1	Das Inventar	1
1.2	Was ist <i>modal</i> an MPn?	4
1.3	MPn in anderen Sprachen	5
2.	Kanonische Eigenschaften von MPn	9
2.1	Unflektierbarkeit	9
2.2	Unbetonbarkeit	10
2.3	Ausbleibende Phrasenfähigkeit	11
2.4	Kombinierbarkeit	13
2.5	Satzintegrierte Mittelfeldposition	14
2.6	Synsemantika und Sprecherorientierung	16
2.7	Weiter Skopus	19
3.	MP oder keine MP?	21
3.1	„Dubletten“ in anderen Wortarten	21
3.2	Unterscheidungskriterien und exemplarische Abgrenzungen	23
3.3	Homonymie, Polysemie, Heterosemie	26
4.	Die Bedeutung von MPn	30
4.1	Auffassungen zum Bedeutungsbeitrag der MPn	30
4.2	Probleme bei der Bedeutungsbestimmung	35
4.3	Bedeutungsminimalismus und -maximalismus	37
5.	Die interne Syntax von MPn	42
5.1	Sind MPn lexikalische oder funktionale Einheiten?	42
5.2	Der genaue Status der MPn	44
5.3	Unselbständige syntaktische Einheit: Affix oder Klitikon?	45
5.4	Selbständige syntaktische Einheit: Kopf oder Phrase?	47
6.	Die externe Syntax von MPn	53
6.1	Grundposition am linken Mittelfeldrand	53
6.2	Relative Abfolge von MPn und Adverbien	56

7.	MPn in der Informationsstruktur	61
7.1	Fokus-Hintergrund- und Thema-Rhema-Gliederung	61
7.2	MPn in der Fokus-Hintergrund-Gliederung	65
7.3	MPn in der Thema-Rhema-Gliederung	70
8.	MPn und Satz-/Illokutionstypen	74
8.1	Auftretensbeschränkungen: Form oder Funktion?	74
8.2	Obligatorisches Auftreten	79
8.3	Typisches Auftreten	81
9.	MP-Kombinationen.....	84
9.1	Schnittmengenbildung	84
9.2	Reihenfolgebeschränkung.....	87
	Literatur.....	94
	Glossar.....	99
	Sachregister	100

1. Einleitung

1.1 Das Inventar

Gegenstand dieses Buches sind unscheinbare Wörtchen, wie etwa *ja, doch, schon, auch* in Verwendungen wie in (1).

- (1) a. Bis Juni gibt es **ja** noch das Angebot für 450 Euro pro Flug.
b. Im Juni ist **doch** noch Semester. Da kann ich nicht in den Urlaub fahren.
c. New York ist **schon** interessant, aber 1000 Euro allein für den Flug ausgeben?
d. A: Die Flüge sind wirklich arg teuer.
B: Na, du hast **auch** in der Ferienzeit geguckt. Das wundert mich nicht.

Sie gehören der Wortart der **Modalpartikeln** (MPn) an. Andere Bezeichnungen sind *Abtönungspartikeln, modale Partikeln, Satzpartikeln, Existimatoren* oder *Einstellungspartikeln* (vgl. Diewald 2007: 118). Die Termini variieren je nach Autor ein wenig, *Modalpartikeln* und *Abtönungspartikeln* sind am gängigsten. Wie viele und welche Wörter genau zu den MPn gezählt werden, ist von Autor zu Autor ebenfalls ein wenig unterschiedlich. Zifonun et al. (1997: 1209) zählen die folgenden Wörter zu dieser Klasse:

- (2) *aber, auch, bloß, denn, doch, eben, etwa, halt, ja, mal, man, nicht, nur, schon, vielleicht, wohl, eh, eigentlich, einfach, erst, ruhig, überhaupt*

Einige weitere Beispiele zeigen (3) bis (6).

- (3) Wer soll **nur** diese Chinesen stoppen? Zum vierten Mal in Folge holten sich die Asiaten bei der Turn-WM in Tianjin den Mannschaftstitel.
(Rhein-Zeitung 14.10.1999)
- (4) Ja, ach Gott na, hören sie, Bootchen fahren! Überhaupt auf dem schönen Schloßteich! Das war **vielleicht** ein Erlebnis! Da bin ich auch einmal reingekippt.
(ZW--_E_02247_SE_01_T_01) (Zwirner-Korpus)
- (5) Und wie das Mädchen **erst** futtert! Ein wahres Wunder an naturbelassener Kreatürlichkeit.
(Zürcher Tagesanzeiger, 20.04.2000)
- (6) der verletzt sich nämlich **glei** [...] un der hat **eh** kein stammplatz
(FOLK_E_00021_SE_01_T_01) (FOLK-Korpus)

In einzelnen Arbeiten werden auch weitere Wörter der Klasse der MPn zugeordnet, z.B. die Elemente in (7) in Burkhardt (2001: 56) mit Auftretensweisen wie in (8) bis (10).

- (7) *schließlich, schlicht, irgendwie, natürlich, allerdings, freilich, dabei, immerhin, nämlich, zufällig, langsam, gleich, hübsch, übrigens, so, sowieso, gefälligst, fein, jetzt*
- (8) Das stimmt, wir reden hier wirklich sehr lange über das Thema Armut. Deshalb haben wir auch gesagt, wir müssen **langsam** mal handeln!
(Protokoll der Sitzung des Parlaments
Landtag des Saarlandes am 15.09.2010)
- (9) „Ich will zu meiner Freundin!“ „O Gott, Hannes“, flüsterte Katinka. Har- do drehte sich abrupt um und lief den Gang entlang auf die Saaltür zu. „Sie bleiben **hübsch** draußen!“, sagte er.
(Friederike Schmöe: Spinnefeind [Kriminalroman])
- (10) Die Transmutationslehre oder wie immer sie **jetzt** damals genannt wurde, wurde damals allseits diskutiert, aber nicht ernst genommen.
(Wikipedia-Diskussionen, Charles Darwin)

In Pittner (2009) wird dafür argumentiert, auch *wieder* in Fragen als MP anzusehen.

- (11) Und wie viel hilft es doch im Alltäglichen! Wo sind **wieder** die Haus- schuhe? Hatte ich meinen Schlüsselbund nicht an seinem Platz? Es war doch immer hier ein Stift am Telefon!
(Mannheimer Morgen, 21.02.2009)

Zu den MPn gehört in (2) auch *man*, das wie in (12) verwendet wird.

- (12) a. Laß **man** sein!
b. Das wollen wir **man** (ruhig/lieber) bleiben lassen.
c. Wenn das **man** klappt! (Blume 1988: 175/175/176)

Es handelt sich hierbei um eine regional verwendete MP, die als Norddeutsch gilt (vgl. Blume 1988). Auch andere MPn sind auf den regionalen Gebrauch beschränkt. Die MP *fei* tritt z.B. im Bairischen auf (vgl. Klotz 2003) und ist in großen Teilen des deutschsprachigen Raumes ansonsten unbekannt.

- (13) Die Mama am Kopfende der langen Familientafel hat alles im Blick. Mit klaren Orders instruiert sie die Gesellschaft von jung und alt: „Michi, eß **fei** nu an Wirsching, dou is **fei** nu a Wirsching!“
(Nürnberger Nachrichten, 28.10.1996)
- (14) „Ist hier noch frei?“, fragst du ergeben. „Eignlich scho“, sagt Frauchen. „Aber mei Hergules verträchd es **fei** überhaupts net, wenn andre Leud mid im Abteil hoggn.“ (Nürnberger Nachrichten, 23.02.1998)

Zu *halt* und *eben* gibt es auch ältere Untersuchungen, die zeigen, dass es hier einmal regionale Unterschiede in der Verwendung gab, mit *eben* Nord- und (weitestgehend) Ostdeutsch und *halt* Süd- und Westdeutsch. Während *eben* schon länger auch in Süd-/Westdeutschland bekannt war, hat *halt* wohl erst seit den 80er Jahren Eingang in den Sprachgebrauch in Nord und (noch später) Ost (hier vermehrt erst nach der ‚Wende‘) gefunden (vgl. Eichhoff 1978: 103, Dittmar 2000, Elspass 2005: 51).

MPn sind vornehmlich ein Phänomen der gesprochenen (Umgangs)sprache beziehungsweise treten vor allem da auf, wo diese auch im geschriebenen Medium widergespiegelt/simuliert/suggestiert werden soll. Wenn man in diesen Kontexten die MPn entfernt, führt dies zu recht merkwürdiger, nämlich sehr ‚hölzern‘ wirkender, Kommunikation. Im fiktionalen Dialog in (15) treten zahlreiche MPn auf (vgl. Franck 1980: 18f.).

(15) Karl Valentin und Liesl Karlstadt (Valentin 1961: 88)

Z1Männerstimme: Klara! Ich finde meine Brille nicht. Weisst du, wo meine Brille ist?

Z3Frauenstimme: In der Küche hab ich sie gestern liegen sehen.

Z4Männerstimme: Was heisst gestern! Vor einer Stunde habe ich **doch** noch gelesen damit.

Z6Frauenstimme: Das kann **schon** sein, aber gestern ist die Brille in der Küche gelegen.

Z8Männerstimme: So red **doch** keinen solchen unreinen Mist, was nützt mich **denn** das, wenn die Brille gestern in der Küche gelegen ist!

Z11Frauenstimme: Ich sag dirs **doch** nur, weil du sie schon ein paarmal in der Küche hast liegen lassen.

Z13Männerstimme: Ein paarmal! – Die habe ich schon öfters liegen lassen, – wo sie jetzt liegt, das will ich wissen!

Z15Frauenstimme: Ja, wo sie jetzt liegt, das weiss ich auch nicht; irgendwo wirds **schon** liegen.

Z17Männerstimme: Irgendwo! Freilich liegts irgendwo – aber wo – wo ist **denn** irgendwo?

Z19Frauenstimme: Irgendwo? Das weiss ich auch nicht – dann liegt **halt** woanders!

Z21Männerstimme: Woanders! – Woanders ist **doch** irgendwo. [...]

Wir können einmal das Experiment machen und uns in diesem Dialog die MPn wegdenken (vgl. Franck 1980: 18f.). Das simulierte Gespräch büßt dadurch einiges an Lebendigkeit und Natürlichkeit ein.

1.2 Was ist *modal* an MPn?

Wir werden uns mit der eigentlichen Leistung der MPn in diesem Buch noch genauer auseinander setzen. Einige erste Überlegungen wollen wir an dieser Stelle aber bereits anstellen, indem wir uns fragen, warum man bei diesen Wörtern überhaupt von *Modalpartikeln* beziehungsweise *Abtönungspartikeln* spricht. Das heißt, kurz gefragt: Was ist an ihnen überhaupt *modal* oder was wird durch sie *abgetönt*?

Eine Ansicht zum Beitrag der MPn ist, dass sie die **Einstellung des Sprechers** zum ausgedrückten Sachverhalt kodieren. Im Dialog oben drückt der Sprecher in Zeile 4 beispielsweise aus, dass er annimmt, dass seine Frau (aktuell) im Gegensatz zu ihm nicht davon ausgeht, dass er vor einer Stunde noch mit der Brille gelesen hat. In Zeile 16 vermittelt die Sprecherin unter Verwendung von *schon* die Zuversicht, dass die Brille irgendwo ist. Mit *halt* bringt sie in Zeile 20 zum Ausdruck, dass sie es für plausibel hält, dass die Brille woanders liegt als in der Küche beziehungsweise als „irgendwo“.

Die Sprechereinstellung wird in der Literatur als *ein* Typ von **Modalität** verstanden. Modalität allgemein wird aufgefasst als semantisch-pragmatische Kategorie, die sich darauf bezieht, wie ein Sprecher zur Geltung des in einer Äußerung ausgedrückten Sachverhalts Stellung nimmt (vgl. Glück 2000: 446). Andere Ausdrucksmittel der Modalität sind z.B. **Modalverben** (vgl. (16)), bestimmte **Matrixprädikate** (vgl. (17)) sowie **Satzadverbien** (vgl. (18)).

(16) Die Nachbarn sollen/können den Hausflur putzen.

- (17) a. Astrid weiß, dass es im Thalys sehr eng ist.
b. Anika wünscht sich, dass immer Karneval ist.
c. Eike bedauert, dass die Heizung nicht richtig funktioniert.

(18) Leider/glücklicherweise/wahrscheinlich kommt der Heizungsinstallateur am frühen Samstagmorgen.

Zwischen der in (16) bis (18) jeweils ausgedrückten Modalität gibt es weitere Unterschiede, weshalb man sie klassifiziert als Ausdruck von a) **Möglichkeit/Notwendigkeit** in (16), b) **propositionalen Einstellungen** in (17) und c) **Einstellungen** in (18) (vgl. Meibauer 2001: 76f.). Unter c) fallen hierbei auch die MPn. Der relevante Punkt ist für uns an dieser Stelle, dass über MPn gesagt wird, dass sie Sprechereinstellungen kodieren, so dass sie in diesem Sinne unter das Konzept der Modalität fallen. Vor diesem Hintergrund scheint dann auch die Bezeichnung *Modalpartikel* gerechtfertigt.